



Politische Uebersicht.

Breslau, 19. September.

In der neuesten Nummer der „Nation“ erörtert der Reichstags-Abgeordnete W. Brömel die Frage des Normalarbeitstages im Zusammenhang mit allen anderen socialpolitischen Bestrebungen unserer Zeit. Anknüpfend an die kürzlich in einer Volksversammlung gefallene Aeußerung des socialdemokratischen Abgeordneten Hasenlever: „Alle einzelnen Arbeiterschutzesetze führen in eine durch den Staat geregelte Produktionsweise hinein,“ — führt Herr Brömel aus:

„Eine Etappe auf dem Wege der Umwandlung der heutigen Wirtschaftsordnung in den socialdemokratischen Staat soll nach diesen Bestimmungen die Arbeiterschutz-Gesetzgebung bilden, mit welcher der Reichstag sich bereits in der letzten Session lange beschäftigt hat und in der nächsten Session voraussichtlich noch weit länger zu beschäftigen haben wird. Es handelt sich für die socialdemokratischen Abgeordneten und ihre Anhänger nicht allein, vielleicht nicht einmal vorzugsweise darum, innerhalb der bestehenden Staats- und Wirtschafts-Ordnung vorhandene sociale Uebelstände durch die Gesetzgebung zu beseitigen oder zu mildern, sondern diese sociale Reformmaßregel soll zugleich eine wichtige Vorarbeit für den socialdemokratischen Zukunftsstaat bilden. Und mit dieser Auffassung haben sie Recht, mehr Recht, als wahrscheinlich viele glauben, welche heute entschlossen sind, in dieser Frage, halb bereitwillig, halb widerwillig, ein gutes Stück Weges mit den Socialdemokraten zusammenzugehen.“ ... „Alle socialistische Agitation für den Normalarbeitstag stützt sich denn auch auf die Behauptung, daß eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit nicht nur die Dauer der Arbeit abkürzen, sondern auch in Folge des damit bewirkten geringeren Angebots von Arbeit gegenüber einer gleichbleibenden Nachfrage eine Steigerung des Arbeitslohnes herbeiführen müßte. Auch in den Reichstagsdebatten der letzten Session ist dieselbe Anschauung von socialdemokratischen Rednern mit allem Nachdruck verfochten worden. Wenn es aber ein so einfaches Mittel wie eine gesetzliche Feststellung der Arbeitszeit giebt, um dem Arbeiter immer mehr und mehr von der Arbeitslast zu befreien, so müßte es sich um die Frage handeln, wie sollte eine von socialdemokratischen Tendenzen beeinflusste Gesetzgebung Halt machen bei der Grenze, welche durch die familiären Gesichtspunkte gegeben ist? Nur eine Schwierigkeit bleibt zu erwägen: die Ausführbarkeit. Es ist charakteristisch für alle Versuche, die Arbeitszeit für die in Fabriken beschäftigten Arbeiter gesetzlich zu regulieren, daß überall die Frage der Ausführung eine ganz andere Rolle gespielt hat, als bei allen sonstigen gesetzgeberischen Maßregeln. In diesem Punkte treffen eben die Gegenkräfte freier Privatwirtschaft und zwangsweiser Staatswirtschaft mit aller Schärfe aufeinander. Wenn es in der That möglich ist, durch ausreichenden Gebrauch von Papier und Druckschwärze mittelst des Normalarbeitstages allmählig, fast unmerklich, aus den bestehenden gewerblichen Verhältnissen eine staatliche Zwangswirtschaft herauszubilden, so sinkt die Frage der Wirtschaftsordnung, die das Problem aller Cultur ist, herab zu einer Frage der jeweiligen politischen Macht.“

„Das Gespenst der großen liberalen Partei geht jedesmal dann ein, wenn der nationale Gedanke zurücktritt, wenn Doctrinarismus und Individualismus in den Geistern die Oberhand gewinnen.“ So sagt nicht etwa die „Nordd. Allg. Ztg.“, sondern der stellvertretende Vorsitzende des nationalliberalen Vereins in Magdeburg, Herr Dr. Dürre aus Sudenburg, in der Sitzung vom 16. September, in der beschloffen wurde, den im Jahre 1882 geschlossenen Wahlcompromiß mit der deutsch-freisinnigen Partei nicht wieder zu erneuern, sondern beide Mandate des Wahlkreises für die nationalliberale Partei in Anspruch zu nehmen.

In Halle soll anstatt des bisherigen nationalliberalen Abgeordneten

Gutsbesizers Faulwasser Herr Prof. Boretius aufgestellt werden. Herrn Faulwasser hat man, wie der „Lib. Corr.“ geschrieben wird, fallen lassen, weil derselbe das große Verbrechen begangen hat, bei der Reichstagswahl sich für die Wahl des deutsch-freisinnigen Herrn Dr. M. Meyer zu interessieren. Die Bemühungen des Herrn Täglichsch, des einzigen „Nationalalliberalen“, der f. B. für das Tabaksmopol gestimmt hat, seine Aufstellung durchzusetzen, sind an dem Widerspruch der Liberalen gescheitert. Als zweiter Candidat der vereinigten Liberalen wird der bisherige Abgeordnete Oberamtmann Spielberg aufgestellt. Herr Spielberg war Mitglied der „Liberalen Vereinigung“, schloß sich aber der deutsch-freisinnigen Partei nicht an. Den Wiedereintritt in die nationalliberale Partei hat derselbe abgelehnt.

Wie der „Weber-Ztg.“ aus Nassau geschrieben wird, werden im Ober-Taunuskreise die Nationalalliberalen unter Führung des Oberamtsgerichtsraths Wilhelm mit den Deutsch-freisinnigen für den seitherigen Abgeordneten, Landesdirector a. D. Wirth, stimmen. Die Candidatur des angeblich „nationalliberalen“ Pfarrers Deismann in Gräven-Wiesbaden ist von dem conservativen Comité in Homburg v. d. H. angeregt und empfohlen!

Deutschland.

3 Berlin, 18. Sept. [Die Candidatur Stöcker's.] Herr Stöcker wird also als conservativer Candidat im I. Berliner Landtagswahlkreise candidiren; das C. C. hat sich als vollständig machtlos erwiesen. Es war ein Fühler, den die Herren Zimmer und Beller-mann ausstreckten, aber allgemein lautete die Antwort: „Niemand ohne Stöcker.“ In conservativen Vereinen ist erklärt worden, daß die ganze conservative Bewegung mit Stöcker steht und fällt. Unrichtig ist das nicht, der Stöcker aus dem Parlament ist absolut nicht in Parallele zu stellen mit dem Stöcker aus den rauchgeschwängerten Volksversammlungen, wo er eine geradezu dämonische Macht über die Menschen ausübt. Mit Stöcker ist ein Sieg der Conservativen unwahrscheinlich, ohne Stöcker unmöglich.

○ [Die Sonntagsruhe.] Eine der wichtigsten Vernehmungen über die Sonntagsruhe fand heute im Polizeipräsidium im Beisein des Ober-Regierungsraths Friedheim und mehrerer Mitglieder der Gewerbe-Deputation des Magistrats vor dem Gewerbe-Rath von Stülpnagel statt. Geladen waren die Kaufleute, und es waren vertreten das Aeltesten-Collegium der Kaufleute, Verein Berliner Kaufleute und Industrieller, der Verein junger Kaufleute zu Berlin, der Verein junger Droguisten, der Verein der Berliner Colonialwaarenhändler, die freie Organisation junger Kaufleute und der Apothekerverein. Kaufmann Rosenthal von der freien Organisation bemängelte zunächst, daß nicht alle Vereine junger Kaufleute eingeladen wären, Gewerbe-Rath v. Stülpnagel bittet, dies beim Polizeipräsidium schriftlich zu begründen, um event. noch eine neue Versammlung einberufen zu können. Kaufmann Goldschmidt vom Verein junger Kaufleute ist persönlich gegen die Majorität seines Vereins für die Sonntagsruhe. Der Verein junger Droguisten, der Verein der Colonialwaarenhändler, die freie Organisation junger Kaufleute sprechen sich für das Verbot der Sonntagsarbeit aus, der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller dagegen; das Aeltesten-Collegium giebt

keine bestimmte Ansicht zum Ausdruck. In dem Bedürfnis für die Sonntagsruhe sind alle Delegirten einig, obgleich die Mittel und Wege, die vorgeschlagen, sehr divergiren.

[Bei dem Manöver des 14. Armee-corps] ließ der Kaiser gegen 1 Uhr Mittags Das Ganze Halt und Offiziersruf blasen. Als die Offiziere des Armee-corps verammelt waren, trat der Kaiser unter sie und sprach mit lauter, kräftiger Stimme:

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen mündlich zu wiederholen, was ich nach der Parade und heute früh schriftlich dem commandirenden General ausgesprochen habe. Es war mir eine hohe Freude, das 14. Armee-corps in einer Verfassung zu finden, der ich meine unbedingte Zufriedenheit und meine vollste Anerkennung aussprechen kann. Sie haben bei der Parade einen hohen Grad von Ruhe und Ordnung und Ausbildung gezeigt, der mir beweist, daß mit erstem Verständnis und unermüdlicher Ausdauer diejenigen Grundlagen der Ausbildung gelegt und diejenige Auffassung der Pflicht herangebildet wurde, welche unentbehrlich für den Erfolg sind. Daß aber auch diese Ruhe und Ordnung, das Verständnis und die unausgesetzte Anspannung in die Verhältnisse des Feldmanövers hinübergetragen wurde, giebt mir die hohe Befriedigung und die Zuversicht, daß sie auch im Ernstfalle Ihnen den Erfolg sichern. Und ich wünsche, daß das, was ich gesehen habe, auch in späteren Regierungsperioden erhalten bleiben möge. Ich spreche deshalb von ganzem Herzen Meinen warmen Dank den Herren Commandeuren und Offizieren aus, denn ich weiß, daß nur der ausdauerndste Fleiß und die peinlichste Pflichterfüllung diese Resultate erzielen kann.

Der Kaiser wandte sich nun an General von Dbernitz und sagte:

Ihnen, Herr General, danke ich nochmals hier vor den Offizieren des Armee-corps, wie ich es schon schriftlich gethan habe, für das, was ich gesehen habe, denn ich weiß, Ihr großes Verdienst an dem erzielten vorzüglichen Resultat wohl zu schätzen.

Indem der Kaiser sich schließlich an den Großherzog wandte, fuhr derselbe fort:

Auch Eurer königlichen Hoheit danke ich für den vortrefflichen Zustand der Ausbildung und Leistungsfähigkeit Ihres Armee-corps, wie er sich unter Eurer königlichen Hoheit Fürsorge und aufmerksamer Auge herangebildet hat und welcher Eurer königlichen Hoheit als Souverän die hohe Befriedigung und Zuversicht geben muß, auf ein so vortreffliches Corps sich stützen zu können.

Dann umarmte der Kaiser den Großherzog mehrmals, während ein schallendes Hurrah der Offiziere ihrer tiefen Bewegung und Freude Ausdruck gab. Nunmehr nahm der Kaiser die Meldung zahlreicher Offiziere des Corps entgegen und richtete dann zum Abschied nochmals herliche Worte an dieselben, wie sehr er sich gefreut habe, den Manövern des 14. Corps, wenn auch unter beschränkenden Bedingungen, haben anwohnen zu können.

○ [Die Beföstigung in den Krankenhäusern Berlins.] Gelegentlich der Communalwahlen werden bekanntlich immer alle Wünsche und Beschwerden ausgepackt, welche der wahlberechtigte Bürger von einer Wahlperiode bis zur anderen auf dem Herzen trägt. Daß dabei neben manchem Berechtigten auch viel Unberechtigtes einherläuft, ist selbstverständlich. Zu den absolut unberechtigten Angriffen gehört der jüngst in einer Wahlversammlung erhobene Vorwurf, daß die Beföstigung in den Krankenhäusern Berlins eine jammervolle und das darin verabreichte Fleisch beispielsweise ganz ungenießbar sei. Klagen nach dieser Richtung hin müssen sicher schon aus früherer Zeit datiren. In der That waren vor etwa 2 Jahren über die Beföstigung im Krankenhaus Friedrichshain Beschwerden laut geworden, welche nicht nur von den Patienten, sondern auch von dem die freie Beföstigung genießenden ärztlichen Personal aus-

Wildes Blut. *)

[19]

Erzählung in zwei Abtheilungen von Balduin Möllhausen.

Keine Linie in Florences Antlitz regte sich. Wie durch die kleine Falte oberhalb der Nase zusammengeknötet, standen die schwarzen Brauen. Die ersten Vorstellungen übten ebensoviele Eindruck auf sie aus, als der zärtliche Ton, in welchem sie gesprochen wurden, und mit unerschütterlichem Gleichmuth erwiderte sie:

Die haben mir überhaupt gar nichts zu befehlen; ich bin Herr im Hause und weiß auch warum.

So, hm, sagen Sie das doch einmal dem Herrn Dittke selber.

Oft genug hat er das gehört.

Und was folgte darauf?

Er gab sich das Ansehen, meine Worte für Scherz zu halten, und nannte mich im weichsten Buttermilchton seinen drolligen Liebling. Und die Frau Controleurin?

Die trocknete sich ein Thränlein des Kammers über meine Unverbehrlichkeit aus den Augen. Ob es echt war, weiß ich nicht.

Und Fräulein Lucinde, die hochgelehrte Dame?

Die hielt mir zuerst eine englische, dann eine französische Strafpredigt, und als sie damit fertig war, erklärte ich zu ihrem größten Entsetzen freundlich, ich hätte kein Wort davon verstanden. Im Grunde gab ich mir die Mühe nicht, auf ihren gelehrten Kram zu achten.

Das ist eine schöne Erziehung, Junker Florentin.

Junge Damen in meinem Alter pflegen nicht mehr erzogen zu werden.

Im allgemeinen nicht; ich verstehe zwar nicht viel davon, aber ich dünke, eine kleine Nachhilfe könnten alle Menschen vertragen.

Reden Sie doch nicht so schrecklich weise, Herr Schlösser, versetzte Florence wie beiläufig, und sie schritt nach einer andern Dohne hinüber, mich schaudert, wenn ich's höre; sie wurde des Nothschleppens anständig und fuhr gleichmüthig fort, indem sie auf den todten Vogel wies: Ob jämmerlich, solch armes Thierchen?

Als ob den Krammetvögeln das Fängen weniger schwer würde als den kleinen Sängern, meinte der Förster.

Solch ein Dohnenstrich ist überhaupt eine verwerfliche Erfindung, hieß es zurück; wie viele Qualen werden in demselben erduldet.

Und doch bejuchet der Junker Florentin ihn für sein Leben gern, läßt sich weder durch Kälte noch durch Rässe davon zurückhalten.

Soll ich die besten Fangtage versäumen?

Also je mehr Qual unter den armen Geschöpfen, um so mehr Vergnügen.

Im Gegentheil, Herr Schlösser, und wenn ich bis jetzt noch nicht auf den Gedanken gerathen bin, eines Tages alle Dohnen bis auf die letzte abzubrennen, so haben Sie das nur dem Umfange zu verdanken, daß echtes Jägerblut oder vielmehr wildes Blut in meinen Adern fließt. Sie sollten das am besten wissen, da Sie meine schöne braune Mutter gekannt haben.

*) Nachdruck verboten.

Natürlich, natürlich, Junker Florentin, beständige der Förster, und wie um dem Mädchen keine Zeit zu ernstern Betrachtungen zu gönnen, fügte er lebhaft hinzu: Der Nebel fällt, und wir mögen heute noch einen schönen Herbsttag bekommen.

Und meine Röcke und Schuhe trocknen, bevor das lächerliche Strafgericht mich ereilt, soß es spöttisch von den frischen Lippen, und weiter schritten die beiden seltsamen Gefährten.

Eine Viertelstunde hatten sie sich auf dem gewundenen Pfade unter gelegentlichen kurzen Bemerkungen einherbewegt, und die Sonne war mit dem Nebel beinahe fertig geworden, als sie die Landstraße erreichten, auf deren anderer Seite der Dohnenstrich seine Fortsetzung fand. Mit zwei Sprüngen stieg Florence die Wege-Einfassung hinauf. Auf dem thauigen Uferlande ließ sie sich behaglich nieder und betrachtete nachdenklich den alten Förster, der mit Gewehr und schwer gefüllter Jagdtasche ihr langsamer nachfolgte.

Hier wollen wir rasten, redete sie ihn an, sobald er oben eingetroffen war, Sie sind furchtbar erschöpft, ich sehe es Ihnen an.

Dann sehen Sie mehr, als ich fühle, viel Schlösser wie beleidigt scherzhaft ein.

Nehmen Sie nur Platz, fuhr Florence, den Einwand nicht beachtend, fort, die Sonne scheint uns hier grade ins Gesicht, außerdem genießen wir eine freie Aussicht auf mein Haus und haben die beste Gelegenheit, ein vernünftiges Wort miteinander zu reden.

Der Förster wiegte den Kopf mit einem gutmüthigen Lächeln und nahm ein wenig seitwärts auf einem Prellseile Platz.

Eigentlich fehlt's mir an Zeit, sprach er, die Aesche aus der Pfeife klopfend und seinen Tabakbeutel hervorziehend, aber Sie haben solch eigene Art des Commandirens, daß man Ihnen nicht gut etwas abschlagen kann.

O, geniren Sie sich nicht, Herr Schlösser, versetzte Florence sorglos. Sie holte ein Blechkästchen aus der Tasche, und dasselbe öffnend, begann sie mit großer Gewandtheit eine Cigarette zu drehen, worauf sie den alten Mann um Feuer bat.

Möchten Sie wohl da drüben in meinem Hause wohnen? fragte sie, als die Cigarette brannte, und mit dem Ausdruck des Begagns blies sie eine mächtige Wolke des bläulichen Dampfes zwischen den gepitzten Lippen hindurch.

Warum nicht? fragte der Förster zurück. Reden die Menschen von Bannfluch und Gespenstern — hallo, mit denen wollte ich schon fertig werden!

Grade so denke ich, und ich begreife nicht, weshalb mein biederer Herr Vormund den Bau durchaus verkaufen möchte. Und er befand sich schon längst in andern Händen, wäre ich nicht schlaue genug gewesen, ihm den Handel auf die eine oder die andere Art jedes Mal zu verderben und die Käufer durch allerlei neu erfundene Märchen zurückzusprechen.

Womit Sie sich selber am meisten schaden, Junker Florentin; das Grundstück hätte Geld gebracht, das Geld aber Zinsen, wogegen die Beföstigung jetzt nur todtes Capital ist.

Wozu dient Reichthum? Doch nur, um unter die Leute gebracht zu werden. So viel Geld, wie ich gebrauche, ist bisher noch immer dagewesen. Nebenbei fällt wohl ein hübsches Stämmchen für meinen biederer Herrn Vormund ab, und da wär's sündhaft, ihn auch noch an dem Verkauf verdienen zu lassen. Bin ich erst großjährig — das dauert noch zwei Jahre — so ziehe ich unbedingt in das verrufene Gespensterhaus — hab' ja selber mein Bestes zu dem Verruf beigetragen — und da will ich den Leuten zeigen, was es heißt, auf eigenen Füßen zu stehen.

Sie glauben, es sei ein billiges Vergnügen, Haus und Garten einigermaßen in Ordnung zu halten? Das frist Ihr ganzes Einkommen auf.

Florence lachte hell auf, dann fragte sie ernst:

Meinen Sie, ich würde zu bauen anfangen, die Wege im Park wieder herstellen und den Gemüsegarten in seinem ganzen Umfange ausnützen? Gott bewahre! Drei Zimmer richte ich für mich und meine Aufwärterin ein, und das soll keine andere sein als die Hanna Klafen. Das Mädchen gefällt mir nämlich ausnehmend mit dem stillen, ersten Wesen — mit einem Wort, die Hanna paßt zu mir, wie eine Außersichle zur andern. Ferner: Von dem Garten wird nicht mehr bebaut, als grade für uns beide nothwendig. Alles übrige kann lustig zuwuchern, wodurch ich meinen eigenen Wald gewinne. Ein Dohnenstrich wird selbstverständlich angelegt, Löcher werden in die Umfassungsmauer geschlagen, um den Hasen freien Eingang zu verschaffen, Grünkohl pflanze ich an, um sie zu locken, Drahtschlingen werden gestellt, und da wollen wir doch sehen, ob ich trotz aller königlichen Förster nicht regelmäßig meinen Wildbraten auf der Tafel habe. Für das Geld, welches jetzt mein edler Vormund aus mir herausschlägt, halte ich mir einen ordentlichen Reitgaul. Bis dahin kommt der Wilm los, der kann seine Hanna heirathen und zu mir ziehen; nebenbei soll der ein gewandter Schleihändler sein, und das machen wir uns ebenfalls zunutze.

Der Förster betrachtete das liebliche Mädchen, als hätte er vor einem unlöslichen Räthsel gestanden. Erst nach längerem Sinnen bemerkte er, wie zu sich selbst sprechend:

Ich möchte wissen, woher Ihnen alle die unchristlichen Gedanken und Pläne kommen. Jagdrevue wollen Sie ausüben, Steuerbefraudationen begehen — wahrhaftig, die Leute haben nicht unrecht, wenn sie von Ihnen wie von einem wilden Junker sprechen. Ich habe Sie aufwachsen sehen und ich meine, es sei von Jahr zu Jahr schlimmer geworden.

Nennen sie mich Junker, so thue ich mein Bestes, diesen schönen Titel zu verdienen. Und woher ich meine gescheiten Gedanken habe, Herr Schlösser? Von meiner eigenen lieben Mutter. Sie wissen, die war eine Halbwilde und deren Mutter eine ganz Wilde drüben in Amerika, wo man Bären, Wölfe, Löwen und Tiger grade so in Pferdehaarschlingen fängt, wie Sie die armen Krammetvögel.

(Fortsetzung folgt.)

Einen Scherz erlaubte sich Jemand in Dublin. Am Montag erschien in einem dortigen Journal die nachstehende Annonce: „Käsen. Unverzüglich. Ein Herr, der nach Ausland zurückkehrt und mit der Einfuhr einer Anzahl von Käsen beauftragt ist, bietet 2 Sh. für jede ausgewachsene Kaze, und 1 Sh. für Käzchen, die in kleinen Körben — für welche Vergütung geleistet werden wird — im Billeverkaufsbureau, Carlisle Pier, zwischen 6½ und 7 Uhr heute Abend abgeliefert werden. Nach Mr. Weston zu fragen.“ Zwischen 5 und 6 Uhr Abends waren in Folge dessen auf dem Carlisle Pier, Kingsdown, bereits 150 Menschen beisammen. Frauen, Mädchen und Knaben, mit Kisten, Kästen, Körben und Hutfächeln, und in jedem Gefäße befand sich eine Kaze oder auch deren zwei, und in einigen Körben sogar ein ganzer Wurf. Man wartete lange, ehe man sich erkundigte; aber zum großen Schrecken der Kazenlieferanten war von einem Mr. Weston nichts zu sehen oder zu hören, bis es endlich Jemandemann klar wurde, daß nur ein schlechter Spaß beabsichtigt worden war. Eine Anzahl von Strahenjunghen hatte in Folge der Annonce schon seit dem frühen Morgen dem sonst nicht sehr rentablen Geschäft des Kazennehmens obgelegen, wozu der gute Markt die Verlockung bot, und Viele setzten nun ihren Raub wieder in Freiheit.

Wahm, Kfm., Gelle. v. Beck, Kfm., Berlin. Preuss. Baumst., Traubenberg. Heinemann, Kfm., Berlin. Nestel, Kfm., Sprotau. Dabrowski, Beamt., Sinpa. Strauch, Rentier, n. Frau, Sinpa. Dr. Gräber, prakt. Arzt, n. Gern, Carlstr. 10. S.

Gottesdienste. St. Elisabeth. Früh 6: Diakonus Just. Vorm. 9: Pastor Dr. Späth. Nachm. 2: Senior Pfarrer. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Gerh. Vorm. 10 1/2: S. S. Neugebauer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diakonus Just. — Mittwoch Vorm. 7: Diakonus Schulze. — Morgensandachten täglich früh 7: Hilfsp. Konrad. Krankenhaus. Vorm. 10: Prediger Müllig. St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dienstag Vorm. 9: Derfelbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Sub-Sen. Klüm. Vorm. 9: Diak. Schwarz. Nachm. 2: Senior Nachr. — Beichte und Abendmahl Vorm. 7 und 10 1/2: Sub-Sen. Klüm. — Jugendgottesdienst Vorm. 11 1/4: Senior Nachr. — Freitag früh 6 1/2: Sub-Sen. Klüm. — Morgensandachten täglich früh 6 1/2: Diakonus Künzel.

St. Christoph. Vorm. 9: Pastor Günther. — Nach der Predigt Abendmahlfeier: Derfelbe. Vorm. 11: Jugendgottesdienst: Derfelbe. Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs. Arbeitshaus. Vorm. 10 1/2: Prediger Liebs.

St. Bernh. Früh 6: Vicent. Hoffmann. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 2: Diakonus Decke. — Beichte und Abendmahl Vorm. 6 1/2 und 10 1/2: Diakonus Jacob. — Jugendgottesdienst, Vorm. 11 1/2: Vic. Hoffmann.

Hoffkirch. Vorm. 10: Vic. Hoffmann. Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfsp. Semerak. Nachm. 2: Prediger Hesse. — Nach der Amtspredigt Abendmahlfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. — Jugendgottesdienst Vorm. 8: Prediger Hesse.

St. Barbara. Vorm. 8 1/2: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kistlin. — Beichte: Pastor Kutta. Militär-Gemeinde. Vorm. 11: Divisions-Pfarrer Fischer. St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Eiler. Nachm. 2: Prediger Meyer. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Pastor Eiler.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derfelbe. — Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde: Prediger Runge. Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 2: Kindergottesdienst. — Montag Abend 7: Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Beder. — Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Derfelbe. — Montag Abend 6 Uhr, Missionsstunde: Prediger Mosel.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 20. September, Alt-katholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: 9 1/2 Uhr.

Freie Religions-Gemeinde. Sonntag, den 20. Septbr., früh 9 1/2 Uhr, Erbauung in der Gemeindegasse Grünstraße 6, Cand. Howe: „Der Indifferentismus in religiösen Dingen.“

—sch. Breslau, 15. September. [Breslauer pädagogischer Verein.] Im Anschluss an das Dörpfeld'sche Buch: „Denken und Gedächtnis. Eine psychologische Monographie“, hielt Herr Kunz am 12ten d. Mts. einen eingehenden Vortrag, in dem er darlegte, in welchem Verhältnis Denken und Gedächtnis zu einander stehen und wie sie sich gegenseitig unterstützen. Von seinen Thesen wurde namentlich diejenige, welche das mechanische und jüdische Denken gegen einander abspaltete, in der Debatte ausführlich besprochen und betont, dass das mechanische Gedächtnis nur dann erst vollständig aus den Schulen schwinden werde, wenn der vorgezeichnete Memorierstoff auf allen Stufen der Fassungstracht der Kinder angepasst sein wird.

—Ernenung. Herr Gymnasialdirector Dr. Zastka in Reisse ist, wie die „Reiss. Ztg.“ mittheilt, zum Geh. Regierungsrath ernannt worden.

(Abthl. Anz.) Glogau, 18. Septbr. [Von der Ober.] Bei dem niedrigen Wasserstande der Oder kommen mehr Havarien vor, als bei hohem Wasserstande. Erst kürzlich sank bei Pommernitz in Folge Auffahrens ein eiserner Schleppkahn und gestern Vormittag hat schon wieder unterhalb Weichau ein mit Holzkohle zur Zehle gehender Kahn des Schiffseigners Karich auf den Dampferhavarie. Der betreffende Kahn fuhr nämlich auf den ausgeworfenen Anker und wurde sofort leck, so dass die Umladung der Waare auf einen schleunigst requirirten Kahn erfolgen musste.

(L. Anz.) Biegnitz, 18. Septbr. [Eisenbahn-Unfall.] Die Reisenden, welche gestern Abend den Personenzug von Breslau nach hier benutzten, wurden zwischen Hirschau und Neumarkt durch das Rothsignal der Maschine und das plötzliche Halten des Zuges erschreckt. Alles eilte, aus den Coupés herauszukommen, da man ein Eisenbahnunglück fürchtete.

* Breslau, 19. September. [Von der Börse.] In Fonds und Valuten wurde per Cassa einiges gehandelt. Die Ultimocourse waren nominell.

Per ultimo Septbr. (Course von 11 bis 1 1/2 Uhr): Ungar. Goldrente 81 Gd., Oesterr. Credit-Actien 470,50 Gd., Verein. Königs- und Laura-hütte 92,50 Br.

Gross-Glogau, 18. Septbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckerstorff.] Der heutige Landmarkt war mässig befahren. Bei sehr lauer Stimmung sind Preise etwas billiger zu notiren und wurde bezahlt für Weissweizen 14,40—15,40 M., Gelbweizen 14,00 bis 15,00 M., Roggen 12,40 bis 13,00 M., Gerste 12—14 M., Hafer 12,20 bis 13,00 Mark. Alles pro 100 Klgr.

Legnitz, 18. Septbr. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Die Zufuhren am heutigen Markte waren überaus schwach, die Stimmung besonders für Weizen fest. Für diesen Artikel allein konnten Preise einen kleinen Aufschwung erfahren. Anderes blieb unverändert. Es erzielten: Gelbweizen 14—15,10 M., Weissweizen 15—16,25 M., Roggen 13—13,70 M., Hafer 12 bis 13 M., Gerste 12—13—14,50 M., Raps 20,50 M. Alles per 100 Kilo.

Auswärtige Anfangs-Course. (Aus Wolf's Telegr. Bureau.) **Berlin, 19. Sept., 11 Uhr 55 Min.** Credit-Actien 470, 50. Disconto-Commandit —, Geschäftslos.

Berlin, 19. Sept., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 470, —. Staatsbahn 470, —. Lombarden 223, 50. Laura-hütte 92, 50. 1880er Russen 81, 80. Russ. Noten 202, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 81, —. 1884er Russen 96, 20. Orient-Anleihe II. 60, 80. Mainzer 103, 90. Disconto-Commandit 192, —. Geschäftslos.

Wien, 19. Sept., 10 Uhr 20 Min. Credit-Actien 288, 40. Galizier Credit-Actien 289, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente 83, 40. Marknoten 61, 40. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 99, 85. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Umsatlos.

Wien, 19. Sept., 10 Uhr 50 Min. Credit-Actien 288, 50. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 289, 25. Lombarden 137, 60. Galizier 236, 25. Oesterr. Papierrente 83, 42. Marknoten 61, 45. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 99, 85. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 160, 50. Still.

Frankfurt a. M., 19. September, Mittags. Credit-Actien 234, —. Staatsbahn 234, 37. Galizier —, —. Still.

Paris, 19. September — Uhr — Min. 3% Rente 81, 02. Neueste Anleihe 1872 109, 77. Italiener 95, 77. Staatsbahn 588, 75. Lombarden —, —. Schwach.

London, 19. September. Consols —, —, 1873er Russen —, —. Wetter: —

Wien, 19. September. [Schluss-Course.] Gedruckt. **Cours vom 19. 18.** **Cours vom 19. 18.**

1880er Loose —, —. Ungar. Goldrente —, —. 1884er Loose —, —. 4% ungar. Goldrente —, —. Credit-Actien —, —. 287 70. 288 75. Papierrente —, —. 83 42. 83 42. Ungar. do. —, —. Silberrente —, —. 83 80. 83 80. Anglo —, —. London —, —. 123 15. 125 15. St. Eis.-A.-Cert. 288 80. 289 40. Oesterr. Goldrente —, —. 109 90. 109 85. Lomb. Eisenb. 137 50. 138 10. Ungar. Papierrente —, —. 92 85. 92 97. Galizier —, —. 235 50. 236 75. Elbthalbahn —, —. 160 40. 161 —. Napoleonsdr. 9 92. 9 92. Wiener Unionbank. —, —. Marknoten —, —. 61 45. 61 45. Wiener Bankverein —, —.

jedoch beruhigten sich die Reisenden halb, als sie den Zug ruhig stehen sahen. Bei näheren Aufträgen stellte sich heraus, dass ein Streckenarbeiter vor dem Zuge hergelaufen und von der Lampe der Maschine derartig an den Kopf gestoßen worden war, dass er sofort verstarb. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Neumarkt geschafft. Der Zug traf hier mit einer Viertelstunde Verspätung ein.

Zur Wahlbewegung in der Provinz.

* Die für den 12. d. M. beschlossene Versammlung der socialdemokratischen Partei in Biegnitz, in welcher Bebel reden wollte, musste unterbleiben, weil sämtliche Gastwirthe ihre Locale zu diesem Zwecke verweigerten.

* Am 17. d. M. fand in Sierichberg im Saale der „Drei Berge“ eine Versammlung von sogenannten „regierungsfeindlichen“ Wählern statt, die von etwa 100 Personen besucht war, was angesichts des Umstandes, dass besonders im Kreise Schöna eine Anzahl abhängiger Mannen aufgeboten war, sehr wenig sagen will. Namens der Nationalliberalen erklärte Herr Linke, dass Wahlenthaltung beschlossen sei. Als Candidaten wurden proclamirt Landrath Prinz Neuf und Hauptmann a. D. Conrad, der vor drei Jahren noch liberal, im vorigen Jahre wenigstens noch nationalliberal war und heute schon conservativ geworden zu sein scheint. „Wir Liberalen“, sagt der „B. a. d. N.“, „können mit der Aufstellung dieser beiden Gegner aufrichtig zufrieden sein.“

Δ Aus Delz, 18. Septbr., wird uns geschrieben: Ein Wahlcomité ohne Namen ladet diejenigen Wähler, welche im conservativen Sinne wirken wollen, zu einer Vespredung über die Candidatenfrage auf den künftigen Sonntag ein. — Liberalerleits werden noch feinerlei Veranlassungen getroffen, um in die Wahlbewegung einzutreten, die Parteiorganisation liegt gänzlich darnieder. Ein „Eingeladener“ in der „Locomotive“ plaidirt für den Zusammenschluss aller Liberalen auf Grund eines gemäßigt-liberalen Programms und empfiehlt als solches das national-liberale Programm vom 29. Mai 1881.

Telegramme. (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.) **Berlin, 19. September.** Gegen den Bundesrathsbeschluss, betreffend die Verzollung der Petroleumfässer als Böttcherwaare, stimmten fünf Staaten, darunter die Hansestädte. Die Rückvergütung des Zolles bei Wiederausfuhr der Fässer wird erwogen.

(Aus Wolf's telegraphischem Bureau.) **Stuttgart, 19. Septbr.** Der dem Kaiser dargebrachte Fackelzug ist glänzend verlaufen: fast 6000 Personen haben an demselben theilgenommen; mehrere Musikcapellen begleiteten den Zug, der sich präcis 7 Uhr in Bewegung setzte und ein überraschendes Bild gewährte. Der sechs-spännige Festwagen war mit allegorischem Schmuck reich verziert. Um 8 1/4 Uhr traf der Zug im Schlosshof ein, woselbst einige Gesangsplecen vorgetragen wurden. Das von dem Stuttgarter Lieberfranz vorgetragene Lied: „Macte senex imperator“ fand besonderen Beifall seitens des Kaisers. Das vom Oberbürgermeister auf den Kaiser ausgedachte Hoch nahm die nach Laufenden zählende Menge mit stürmischem Jubel auf. Nachdem der Kaiser dem Leiter des Fackelzuges und verschiedenen Vereins-Vorständen gedankt hatte, erfolgte die Abingung der Nationalhymne, während das Schloß feenhaft beleuchtet war.

Paris, 19. Sept. Die „Agence Havas“ meldet: Ein Telegramm aus Sofia vom 18. September berichtet: Der Gouverneur von Rumelien, Crifti Pascha, und dessen Regierung wurden in Folge der Erhebung durch ein provisorisches Administrativcomité ersetzt, welches einen Aufruf an Nordbulgarien gerichtet hat.

Amsterdam, 19. Sept. Gestern Abend fand eine große Volksdemonstration zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts statt. An dem Zuge, welcher aus 5000 Personen, darunter Mitglieder mehrerer Arbeitervereine mit Fahnen und Bannern, bestand, theilnahmen sich auch die Socialdemokraten mit rothen und schwarzen Fahnen. Unter Polizei-Escorte wurden die Hauptstraßen der Stadt durchzogen; während die meisten Theilnehmer Nationallieder sangen, stimmten die Socialdemokraten ein socialistisches Lied an nach der Melodie der Marseillaise. Um Mitternacht löste sich der Zug auf, welcher sich gegen 8 Uhr in Bewegung gesetzt hatte. Beim Centralbahnhof, woselbst die Deputirten der Vereine im Haag abreisten, soll am Sonntag eine Manifestation stattfinden. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

London, 19. Sept. Die Londoner „Gazette“ veröffentlicht eine

königliche Proclamation, welche das bis 31. October vertagte Parlament bis 5. December weiter prorogirt. Eine zweite Proclamation verfügt die Entlassung der im Februar mobilisirten Milizregimenter.

Kopenhagen, 19. September. Der König und die Königin beabsichtigen, sofern keine Hindernisse eintreten, der in Frankreich stattfindenden Hochzeit des Prinzen Waldemar beizuwohnen.

Handels-Zeitung. **Breslau, 19. September.** **Verloosungen.**

* Russische Prämien-Anleihe von 1866. Bei der am 14. September 1885 stattgehabten Ziehung wurden gezogen: Gewinne zu 500 Rubel.

Ser.	B.	Ser.	B.	Ser.	B.	Ser.	B.	Ser.	B.
160	50	4123	24	8045	40	11567	23	15425	49
313	46	4145	40	8050	13	11688	22	15430	46
357	2	4179	5	8083	44	11692	6	15456	33
369	25	4230	17	8112	33	11773	27	15468	14
394	20	4258	26	8212	13	11782	2	15654	20
397	18	4312	5	8239	13	11790	27	15784	45
524	9	4379	11	8321	5	12072	48	15811	31
534	39	4444	8	8403	40	12238	3	15819	15
759	39	4462	22	8454	42	12238	8	15851	20
832	50	4550	13	8473	47	12274	8	15882	19
851	38	4639	5	8506	13	12299	8	15909	42
885	2	4671	33	8692	39	12324	36	15958	22
925	22	4692	46	8811	23	12343	1	16405	16
958	36	4900	16	8913	42	12464	29	16592	50
966	10	4957	29	9080	11	12678	47	16812	21
1153	33	4968	49	9141	25	12855	42	16839	4
1262	11	4993	9	9253	38	12864	28	16948	6
1299	20	5003	46	9353	15	12980	11	16973	33
1312	38	5061	33	9354	28	12993	41	17012	8
1319	36	5114	35	9410	37	13121	5	17041	10
1522	16	5211	48	9483	18	13214	35	17055	27
1622	20	5223	46	9549	38	13301	21	17096	17
1632	38	5431	3	9652	49	13358	32	17164	10
1706	40	5451	29	9693	31	13368	21	17345	35
1732	6	5475	44	9720	4	13425	14	17721	5
1814	15	5739	33	9746	49	13659	36	17852	50
2320	11	5867	5	9805	26	13676	45	17876	25
2380	48	6007	19	9964	19	13698	48	17887	15
2457	44	6045	27	10037	16	13749	46	17990	46
2487	18	6050	46	10065	29	13751	25	18205	5
2509	45	6160	37	10100	21	13756	15	18229	10
2511	44	6190	37	10178	40	13759	40	18247	29
2536	23	6207	47	10246	22	13760	40	18248	48
2657	50	6366	10	10249	16	13830	14	18384	41
2753	31	6745	8	10281	27	13895	8	18431	23
2875	14	6755	18	10432	31	14032	3	18550	48
2882	21	6763	47	10570	7	14163	14	18661	14
3075	29	6798	11	10578	39	14175	28	18747	5
3252	31	7022	33	10650	41	14188	48	18816	17
3407	48	7099	1	10654	21	14306	24	18918	43
3440	3	7227	43	10678	10	14530	36	18962	11
3452	10	7504	46	10876	1	14666	18	19037	47
3502	24	7538	18	10974	18	14696	33	19091	46
3508	30	7557	35	10978	6	14724	22	19128	38
3649	24	7575	35	11134	32	14775	2	19173	3
3650	48	7597	10	11197	17	14868	8	19566	19
3716	41	7636	1	11228	34	14924	38	19755	48
3744	2	7674	14	11311	37	14974	10	19774	38
3839	15	7697	19	11392	14	15008	11	19813	23
3926	38	7744	34	11400	43	15013	41	19819	26
3986	29	7890	34	11405	49	15234	32	19839	4
4036	32	7914	46	11554	29	15351	22	19844	16

der in der Amortisationsziehung am 13. Juli 1885 gezogenen Serien.

	171	2726	6547	10163	12386	14894	16706
184	3534	6625	10232	12870	14993	17743	
459	3750	7060	10326	13255	15789	18006	
486	3796	7712	10671	13392	15988	18227	
583	3804	7731	11368	13507	16215	18566	
818	4257	8005	11436	13550	16232	18582	
907	4494	8287	11581	13750	16289	18642	
1814	4683	8453	11607	13880	16339	18723	
1815	5154	8552	11640	14270	16384	19632	
2043	5310	8924	12196	14577	16485	19734	
2504	6468	9127	12287	14712	16586		

Cours-Blatt.

Breslau, 19. September 1885.

Berlin, 19. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. **Cours vom 19. 18.** **Mainz-Ludwigshaf.** 103 90 104 — **Galiz. Carl-Ludw.** 98 30 96 30 **Gothard-Bahn** — — 105 60 **Warschau-Wien** — — 209 70 209 90 **Lübeck-Büchen** — — 166 90 167 10

Eisenbahn-Prioritäts-Obligations. **Breslau-Freib.** 4 1/2 % 101 80 101 70 **Oberschl. 3 1/2 % Lit. E** — — 98 10 **do. 4 1/2 %** — — 101 70 101 80 **do. 4 1/2 % 1879** 104 70 104 70 **R.-O.-U.-Bahn 4 % II.** — — 102 10 **Mähr.-Schl.-Cfr.-B.** 59 80 59 80

Ausländische Fonds. **Italienische Rente** — 95 40 95 50 **Oest. 4 % Goldrente** 89 30 89 30 **do. 4 1/2 % Papierr.** 67 60 67 60 **do. 4 1/2 % Silberr.** 67 50 68 — **do. 1880er Loose** 117 — 117 — **Poln. 5 % Pfandbr.** 61 50 61 60 **do. Lign.-Pfandb.** 56 — 56 10 **Rum. 5 % Staats-Obl.** 93 20 93 20 **do. 6 % do.** 104 30 104 30 **Russ. 1880er Anleihe** 81 80 81 90 **do. 1884er do.** 96 30 96 40 **do. Orient-Anl. II.** 60 90 61 10 **do. Bod.-Cr.-Pfbr.** 91 30 91 20 **do. 1883er Goldr.** 109 40 109 40 **Türk. Consols conv.** 16 70 16 80 **do. Tabaks-Action** 94 60 94 50 **do. Loose** — — 37 20 37 — **Ung. 4 % Goldrente** 81 10 81 20 **do. Papierrente** — 75 50 75 60 **Serbische Rente** — 85 — 85 — **Bukarester** — — — —

Banknoten. **Oest. Bankn. 100 Fl. 163** — 162 90 **Russ. Bankn. 100SR.** 202 80 203 — **do. per ult. 202** 70 203 —

Wechsel. **Amsterdam 8 T.** — 168 35 **London 1 Lstrl. 8 T.** 20 35 1/2 **do. 1 „ 3 M.** 20 27 1/2 **Paris 100 Fres. 8 T.** 80 65 — **Wien 100 Fl. 8 T.** 162 75 162 75 **do. 100**

Marktberichte.

Breslau, 19. Septbr. [Productenbericht.] Das Wetter ist gleich zu Anfang der Woche von seiner bisherigen Unbeständigkeit zu schöner, heiterer Witterung übergegangen und hat es den Anschein, als ob dieselbe für einige Zeit anhalten würde. Die Temperatur ist sehr warm und reicht an sommerliche Hitze heran.

Der Wasserstand war anfänglich etwas gewachsen, fiel später aber wieder ab und gestattet nur Ladungen von 1200—1400 Ctr. Das Verladungsgehalt war nicht lebhaft, trotzdem Ladungen reichlicher vorhanden waren; knapper Kahnraum und hohe Frachten, besonders ersterer Umstand, erschwerten die Abschlüsse. — Verschlüssen wurden Mehl, Futtermehl, Zucker, Zink, Kohlen und Stükgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 7 Mark, Berlin 9 1/2 M., Hamburg 11 1/2 M. Per 50 Kilogramm Mehl nach Berlin 45 Pf., Futtermehl nach Stettin 30—32 Pf., Zucker nach Stettin 29 bis 30 Pf., Zink nach Stettin 26 1/2 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend 28—29 Pf., nach Stettin und Umgegend 22—23 Pf., Stükgut Stettin 35—40 Pf., Berlin 45—48 Pf., Hamburg 60 Pf.

An den englischen Märkten blieb die Nachfrage ruhig, indessen ist daselbst eine merkliche Befestigung der Tendenz eingetreten. Abgeber waren wesentlich zurückhaltender und drängten nicht mit Verkäufen, wenn auch keine Preiserhöhung durchzusetzen war. Die französischen Provinzialmärkte verkehrten bei andauernd schwachen Zufuhren in fester Haltung; an der Pariser Terminbörse erfuhren Weizen und Mehl eine Courserhöhung. Dagegen verrathen Belgien und Holland noch wenig Neigung, in eine Hausbewegung einzutreten, während sich am Rhein und in Süddeutschland der Consum stetig fortentwickelt. In Oesterreich-Ungarn war die Tendenz behauptet.

In Berlin folgte im Termingeschäft für Weizen und Roggen der matten Anfangstendenz bessere Haltung mit anziehenden Preisen, die sich aber nicht bis zum Schluss behaupten konnten, sondern wieder in Rückgang umschlugen.

Das hiesige Getreidegeschäft war zu Anfang der Woche wenn auch nicht besonders lebhaft, so doch ziemlich rege und die Umsätze erfolgten bei guter Kauflust in glatter Weise. Leider hat diese günstige Haltung des Geschäfts nicht die ganze Woche hindurch angehalten, von Mitte derselben ab liess der Handel nach und die Zufuhr fand nur mühsam Unterkommen, wodurch ein recht trüger Geschäftsgang entstand. Der Grund lag in dem Zurückgehen der Kaufkraft, hervorgerufen durch die flauen auswärtigen Berichte, die die Käufer stützten und von weiteren Versorgungsmöglichkeiten abhielten. Die Anfangs festen und theilweise etwas höheren Preise schwächten sich zuletzt wieder ab und nahmen wieder ziemlich den Stand der Vorwoche ein.

Weizen hatte im Grunde genommen feste Tendenz und das Geschäft machte sich ziemlich leicht, besonders in feinen Qualitäten, die gut gefragt und schlank zu placiren waren. Aber auch in Mittelsorten machte sich das Geschäft in dieser Woche besser, es stellte sich dafür mehr Interesse ein und die billigen Preise veranlassten ziemlich rege Umsätze. Es scheint, als ob der gegenwärtige Preisstand ein schon mehr gesicherter und weitere Rückgänge nicht mehr zu befürchten wären, weshalb die Käufer mit mehr Vertrauen an Einkäufe herangehen. Die flauere Haltung der auswärtigen Märkte, die im Verlaufe der Woche gemeldet wurde, hat unseren Weizenmarkt weniger beeinflusst. Käufer waren die Handelsmühlen und die Händler. Zu notiren ist per 100 Kgr. weiss 14,30—15,00—15,40 M., gelb 13,50—14,60—15,10 Mark, feinsten darüber.

In Roggen setzte feste Stimmung ein, und die Inhaber konnten für die mässige Zufuhr höhere Preise durchsetzen, ohne damit anfänglich den Umsatz zu beeinträchtigen. Im weiteren Verlaufe der Woche konnte sich die Tendenz jedoch nicht behaupten und ging zurück, da der Markt durch die auswärtigen Berichte einen Druck erfuhr und die Kaufkraft sehr nachliess. Die Umsätze waren zuletzt nur unbedeutend, und wenn die Preise nur die anfängliche Besserung wieder nachgaben und nicht niedriger als vorige Woche schliessen, so danken sie dies der schwach gewordenen Zufuhr. Zu notiren ist per 100 Kgr. 12,80 bis 13,20—13,60 M., feinsten darüber.

Im Termingeschäft war in den ersten Tagen feste Tendenz mit regeren Umsätzen und anziehenden Preisen, was aber wieder verloren ging, da sich zuletzt die Stimmung abschwächte und die Preise ausser der ersten Erhöhung noch 2 M. von ihrem vorwöchentlichen Stande einbüssten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kgr. September 133 M. Br., September-October 133 M. Br., October-November 133 M. Br., November-December 134 M. Gd. u. Br., April-Mai 140 M. Br., Mai-Juni 143 M. Br.

In Gerste will sich das Geschäft noch nicht reger gestalten. Das Angebot von feiner Waare ist schwach und die Forderungen dafür in Folge dessen so hoch, dass die Käufer nur schwer an das Geschäft gehen. Die mehr angebotenen Mittelsorten erregen wenig Interesse. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 12—12,50—13,50—14,00 Mark, feinsten darüber.

In Hafer stellte sich wieder mehr Kauflust ein, und die Preise

schliessen eine Kleinigkeit höher, als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kgr. 12—12,60—13,20 M., feinsten darüber.

Im Termingeschäft war ruhige Stimmung und bei sehr schwachen Umsätzen schliessen die Preise unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kgr. September 122 M. Br., September-October 122 M. Br., April-Mai 134 M. Br.

Hülsenfrüchte bei schwachem Angebot ruhig. — Koch-Erbbsen, feine Qualitäten mehr beachtet 13,50—15,50—16,50 M. — Futter-Erbbsen 12,00—13,00 M. — Victoria 13—15,00—17,00 M. — Linsen kleine 15 bis 17 bis 20 M., grosse 30—38 M., feinsten darüber. — Bohnen schwacher Umsatz, schles. 17,00 bis 18,00—19,00 M., galiz. 15,50 bis 16,50 M. — Lupinen ruhig, gelbe 7,50—8,50—9,20 M., blaue 7,20 bis 8,00—8,50 M. — Wicken wenig umgesetzt, 11—11,50—12 M. — Mais matter 12,00—12,50—13 Mark. — Buchweizen schwach offerirt 14,50 bis 15 M. Alles per 100 Kgr.

Für Kleesamen ist wieder eine ruhigere Periode eingetreten, da in Folge des schönen Wetters die Händler, welche wohl geneigt gewesen waren, sich bei den bestehenden billigen Preisen etwas einzunehmen, wiederum eine abwartendere Stellung eingenommen haben. Es waren in dieser Woche einige recht schöne Muster zum Vorschein gekommen, die wohl zu der Hoffnung berechtigten, dass wir gute Qualitäten im Laufe der Saison zu erwarten haben.

In Oelsaaten war nur ein schleppendes Geschäft, da keine besondere Kauflust aufkam, obgleich die Zufuhr nur eine mässige gewesen ist. Die Stimmung blieb demnach ruhig und schliessen Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kgr. Winterraps 18,50 bis 19,50 bis 20,50 M., Winterrüben 18,50—19,50—20 M., Sommerrüben 19 bis 20—22 M., Leindotter 18—19—21 M.

Hanf samen wenig vorhanden. Per 100 Kgr. 21—22 M.

In Leinsamen herrschte durchweg eine feste Stimmung vor, da die Zufuhren ausserordentlich nachgelassen haben, und die Kaufkraft in gleicher Weise nach wie vor bestehen blieb. Die Nachfrage richtete sich allerdings zumeist nach feineren Qualitäten, die wenig vorhanden waren, doch mussten schliesslich auch die unreineren Sorten grössere Beachtung finden und haben im Allgemeinen Preise angezogen. Wir notiren per 100 Kgr. 20,50—22—23—24,50 Mark, feinsten darüber.

Rapskuchen in matter Stimmung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. schles. 6,00—6,30 M., fremde 5,80—6,00 M.

Leinkuchen in sehr ruhiger Haltung. Schles. 8,90—9,20 M., fremder 8,00 bis 8,40 M. per 50 Kgr.

Rüböl verharrte in matter Haltung. Das Geschäft blieb sehr klein und schliessen Preise ziemlich unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kgr. September 46,00 M. Br., September-October 46,50 M. Br., October-November 46,00 M. Br., April-Mai 47,50 M. Br.

Petroleum in ruhiger Haltung. Per 100 Kgr. September 25,50 M. Br., 25 M. G.

Leinöl ruhig, 53 M. G.

Spiritus. Die Baisse machte auf unserem Spiritusmarkt in der verflochtenen Woche weitere Fortschritte, ohne dass irgend welche Pause der Erholung dazwischen einmal eingetreten wäre. Das Angebot war für fast alle Termine ziemlich stark und zwar sollen es hauptsächlich unsere Gutsbesitzer gewesen sein, für deren Rechnung die Abgaben auf spätere Sichten ausgeführt wurden, während auf nahe Termine die Thatsache drückte, dass wir auf unserem Platze nun wirklich ein ziemlich bedeutendes Lager in die neue Campagne mit hinübernehmen. In der Lage des Geschäfts hat sich im Grossen und Ganzen nicht viel geändert. Unsere Spiritfabrikanten sind mässig beschäftigt, für feinere Marken liegen auch aus Spanien wieder mehrfach Anfragen vor, das Gros der Aufträge fällt indess zur Zeit der billigen österreichisch-ungarischen Konkurrenz zu. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter September 40,00 M. Br., September-October 39,40 M. Br., October-November 39,20 M. Br., November-December 39,20 Mark B., April-Mai 40,10 M. G., Mai-Juni 40,50 M. G.

Für Mehl war bei billigeren Preisen etwas mehr Kauflust. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 22—22,50 Mark, Hausbacken 20,25—21 Mark, Roggenfuttermehl 9,50—10 M., Weizenkleie 8,25 bis 8,75 Mark.

In Stärke keine Veränderung. Prima-Waare à 17 bis 17,50 Mark per 100 Kgr. ab Station gehandelt. Geringere Sorten vernachlässigt.

Berlin, 19. Sept. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] Die regere Thätigkeit im Verkehr mit bebauten Grundstücken, welche den Beginn des Herbstgeschäftes kennzeichnete, ist auch in der abgelaufenen Woche zum Ausdruck gekommen. Es fehlt auch nicht an verkäuflichem Material, um den vielen Reflectanten mit Offerten an die Hand zu gehen. Indess halten sich die geforderten Preise in den meisten Fällen auf einer Höhe, welche dem Käufer nicht die geringste Chance für die Rentbarmachung seines Geldes lässt. Wenn unter solchen Umständen die Zahl der Umsätze sich dauernd in den engsten Grenzen bewegt, so ist es um so auffallender, dass trotz alledem für Bauflächen fortgesetzt steigende Preise verlangt und schliesslich von Unternehmern

auch bewilligt werden. Es würde nicht überraschen, wenn sich hieraus in absehbarer Zeit für solche Unternehmer, die mit Hintansetzung einer verständigen Calculation lediglich die ununterbrochene Bauhätigkeit als Zweck verfolgen, Schwierigkeiten ergeben sollten. — Am Hypothekenmarkt kamen doch nur noch einige Posten zum Vorschein, deren Regulirung per 1. October angestrebt wird. Aenderungen in den Zinssätzen sind nicht eingetreten. Bei dem ungemein schwachen Geschäft sind die Notirungen meist nur nominell. Für erstellige populäre Eintragungen, etwa bis zur halben Feuerkasse, in nicht hohen Beträgen und in exquisiter Stadtgegend ist Capital willig zu 4 1/4—4 1/8, auch zu 4 1/2 zu haben. Sonst wird für gute Durchschnittsgegend 4 1/2 1/2 verlangt, entlegenerer Strassen bedingen 4 3/4—5 1/2. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuerkasse nach Lage und Beschaffenheit 5—5 1/2—6 1/2. — Amortisations-Hypotheken à 4 3/4—5 1/2 incl. Amortisation. — Erststellige Guts-Hypotheken à 4 1/4—4 1/2—4 3/4 mit und ohne Amortisation. — Verkauft wurden: Rittergut Biesdorf, Kreis Nieder-Barnim, und Rittergut Teschenau, Kreis Cosel.

*** Görlitz, 18. Sept.** [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wenn auch im Allgemeinen der gestrige Wochenmarkt nur geringe Umsätze zu verzeichnen hatte, so war doch die Stimmung animirt, da Angebote nicht mehr so dringend auftraten und Zufuhren der Herbstarbeiten wegen nur sehr schwach waren.

Bezahlte wurde: Weissweizen per 85 Kgr. Brutto 14,75—13,50 M. per 1000 Kgr. Netto = 175,00—160,00 M., Gelbweizen per 85 Kilogr. Brutto 14,00—12,50 M., per 1000 Kilogr. Netto = 167,00—149,00 M., Roggen per 85 Kilogr. Brutto 12,50—11,50 M., per 1000 Kilogramm Netto = 149,00—137,00 M., Gerste per 75 Kgr. Brutto 11,50—9,50 M., per 1000 Kgr. Netto = 155,00—128,00 M., Raps per 75 Kgr. Brutto 15,50 bis 15,00 M., per 1000 Kgr. Netto = 209—205 M., Hafer per 50 Kgr. Brutto 7,50—6,20 M., per 1000 Kgr. Netto = 150,00—124,00 M., Mais per 75 Kgr. Netto = — M., per 1000 Kgr. Netto = — Mark, Roggenkleie per 50 Kgr. Netto 5,25 M., Weizenkleie per 50 Kgr. Netto 4,30 M., Rapskuchen per 50 Kgr. Netto 6,50 M.

Schiffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 18. Sept. [Original-Schiffahrtsbericht] von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 15. bis incl. 17. September: Am 15. Sept.: Dampfer „Anna“ mit 8 Schleppern 9500 Ctr. Gütern v. Stettin n. Breslau. Dampfer „Fürstenberg“ leer v. Breslau n. Stettin. Dampfer „Cüstrin“ leer v. do. n. do. Dampfer „Königin Louise“ leer v. do. n. do. 16 Schiffe mit 22650 Ctr. Gütern in der Richtung v. do. n. do. — Am 16. Sept.: Dampfer „Adler“ mit 6 Schleppern 6400 Ctr. Gütern v. Stettin n. Breslau. Dampfer „v. Heyden“ Cadow, leer v. Breslau n. Stettin. Dampfer „Martha“ mit 5 Schleppern 6300 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Gr.-Glogau“ mit 4 Schleppern 4300 Ctr. Faschinen v. Carolath nach Glogau. Dampfer „Gr.-Glogau“ leer von Glogau nach Reichau. Dampfer „Koinonia“ mit 2 Schleppern mit 3000 Ctr. Gütern v. Breslau n. Stettin. Ernst Neuhert, Pol.-Steine, mit 900 Ctr. Steinkohlen von Breslau n. Raben. Wilhelm Hirschberg, Pol.-Steine, mit 900 Ctr. Steinkohlen, v. do. n. do. Gottlieb Zimmermann, Schwusen, Steine, von Schwusen n. Herrndorf. 7 Schiffe mit 9400 Ctr. Gütern in der Richtung v. Breslau n. Stettin. — Am 17. Sept.: Dampfer „Gr.-Glogau“ mit 8 Schleppern mit 7700 Ctr. Gütern, v. Reichau n. Breslau. Dampfer „Schönfelder“ mit 6 Schleppern mit 9260 Ctr. Gütern, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Stettin“ mit 8 Schleppern mit 9000 Ctr. Gütern, v. do. n. do. 1 Schiff mit 1200 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Wasserstand.

Ratibor, 18. Septbr. 1,04 m. Glatz, 18. Septbr. 0,28 m.
19. „ 0,98 m. 19. „ 0,27 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Antonie Stofch, Hr. Prem.-Lt. Schönbach, Böhmen-Libben.
Verbunden: Hr. St. Günther v. Puttkamer, Frä. Anna v. Mvenleben, Rathenow.
Geboren: Ein Knabe: Frn. Optm. von Götz, Spandau. — Ein Mädchen: Frn. Pastor Dubbe, Pöln-Dammer.
Getorben: Hr. Ob.-Confist. Rath Dr. Ball, Koblenz. Hr. Prediger Dr. Wilhelm Philipp Blech, Danzig. Hr. Reg.-Rath Freiherr Carl v. Lerchenfeld, Berlin.
Hr. Hofmeister Adelaide von Wangelin, geb. v. Säfeler, Merseburg. Hr. Prof. und Hofmaler Carl Triefel, Berlin. Hr. San.-Rath Dr. Otto Panne-mann, Wolgast. Hr. Ritterquast. Anton v. Gohberg u. Buch-wald, Schneidm. Hr. Kaufm. Mathilde Wüster, geb. Tschöpe, Reiffe. Hr. Steuerath a. D. Karl Friedrich Krenschner, Neustadt O.S. Hr. Landesältest. Augustin Weichsel, Ober-Herrndorf bei Hainau.

Petroleum-Säffer

Kauft ab jeder Station [2709] H. Krebs, Gieswitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. September 1885.

Wechsel-Course vom 18. September.				Antliche Course (Course von 11—12 1/4 Uhr).			
				Ausländische Fonds.			
Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,65 B	OestGold-Rente	4	heut. Cours.	voriger Cours.
do.	3	2 M.	167,75 G	do. Silb.-Rente	4 1/2	89,25 B	89,30 B
London L. Strl.	2 1/2	kS.	20,36 bz	do. Pap.-Rente	4 1/2	68,00 B	68,00 B
do.	3	2 M.	20,275 G	do.	5	67,60 B	67,60 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,60 bz	do. Loose 1860	5	117,75 B	117,25 G
do.	3	2 M.	—	UngGold-Rente	4	80,90 G	81,00a10bzkl.1.25bz
Petersburg	6	kS.	—	do. Pap.-Rente	5	75,40 G	75,50 G
Warsch. 100 R.	6	kS.	202,50 G	Italiener	5	95,50 G	95,50 B
Wien 100 Fl.	4	kS.	162,30 G	Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,20 G	56,35 bzB
do.	4	2 M.	161,90 G	do. Pfdbbr.	5	61,70 B	61,60a65 bzG
Inländische Fonds.				Russ. 1877 Anl.	5	98,25 G	98,25 G
Reichs.-Anleihe	4	104,30 G	104,25 G	do. 1880 do.	4	82,00 B	81,90 B
Prss. cons. Anl.	4 1/2	103,50 G	103,60 G	do. 1883 do.	6	109,40 B	109,40 B
do. cons. Anl.	4	103,60 bz*	103,65a70 bz	do. 1884 do.	5	96,20 G	96,15a25 bzB kl.
do. 1880Skrp.	4	—	—	Orient-Anl. E. I.	5	—	—
St.-Schuldsch.	3 1/2	99,50 G	99,60 G	do. do. II.	5	61,10 B	60,85 G
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2	—	—	do. do. III.	5	61,10 B	60,75 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	102,30 B	102,10 bz	Rumän. Oblig.	6	104,30 bz	104,70 B
Schl. Pfdbr. altl.	3 1/2	98,20 G	98,35 bzB	do. amort. Rente	5	93,20 G	93,40 B
do. Lit. A.	3 1/2	97,90 B	97,90a85 bzB	Türk. 1865 Anl.	1	conv. 16,75 G	conv. 16,75 bzG
do. Rusticalen	3 1/2	97,50 G	—	do. 400Fr-Loose	—	37,50 G	37,25 G
do. altl.	4	101,40 G	101,40 G	Serb. Goldrente	5	85,10 bz	85,25 B
do. Lit. A.	4	101,10 bzG	101,25a20 bzG	Serb. Hyp.-Obl.	5	84,75 G	84,75 G
do. do.	4 1/2	101,40 G	101,50 B	Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.			
do. (Rustical) L.	4	—	—	Br.-Wrsch. St.P.	5	2 1/4	70,50 B
do. do. II.	4	101,10 bzG	101,25a20 bzG	Mainz-Ludwgsb.	4	4 1/2	104,00 B
do. do.	4 1/2	101,40 G	101,50 B	Dortm.-Gronau	4	2 1/8	60,00 G
do. Lit. C. I.	4	—	—	Lüb.-Büch. E. A.	4	7 1/2	—
do. do. II.	4	101,10 bzG	101,25a20 bzG	Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			
do. do.	4 1/2	101,40 G	101,50 B	Freiburger	4 1/2	102,00 G	102,00 G
do. Lit. B.	4	—	—	do.	4 1/2	101,90 B	101,80 etw. bzB
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	101,50 bzB	101,45 bz	do. Lit. G.	4 1/2	101,90 B	101,80 etw. bzB
Rentenbr. Schl.	4	101,70 B**	101,70 G	do. Lit. H.	4 1/2	101,90 B	101,90 etw. bzG
do. Posener	4 1/2	—	—	do. Lit. J.	4 1/2	101,90 B	101,90 etw. bzG
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	101,50 B	101,30 bz	do. Lit. K.	4	101,90 B	101,75 G
do. do.	4	102,20 B	102,20 B	do. 1876	5	101,90 B	101,90 B
Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.				do. 1879	5	102,00 B	102,00 B
Schl. Bod.-Cred.	4	100,00 G	100,00 bzG	Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
do. do. rz. à 100	4 1/2	108,25 bz	108,10 G	Oberschl. Lit. E.	3 1/2	98,25 B	98,20 B
do. do. rz. à 100	5	104,00 G	104,10 B	do. Lit. C. u. D.	4	102,00 G	102,00 bzG
Fr. Cnt.-B.-Crd.	4	—	—	do. 1873	4	102,00 G	102,00 bzG
do. do.	4	—	—	do. 1883	—	102,00 G	102,00 bzG
Goth Grd.-Cred.	5	—	—	do. Lit. F.	4 1/2	101,90 B	101,90 G
do. do.	5	—	—	do. Lit. G.	4 1/2	101,90 B	101,90 B
do. do. Ser. IV.	4 1/2	—	—	do. Lit. H.	4 1/2	101,90 B	101,90 B
do. do. Ser. V.	4	—	—	do. 1874	4 1/2	101,90 B	101,90 B
Russ. Bd.-Cred.	5	90,65 G	90,80 bz	do. 1879	4 1/2	104,90 B	104,90 B
Henckel'sche	—	—	—	do. M.-S. Zwgb.	3 1/2	—	—
Part.-Obligat.	4 1/2	96,00 B	96,00 B	do. Neisse.-Br.	4 1/2	—	—
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	94,50 B	94,50 G	do. Wilh. 1880	4 1/2	101,90 B	101,80 G
do. 3 1/2 100,99,25 B	**	do. 4 1/2	Landesculat 101,00 B				